

Diese Erzählung dient der Aufklärung.

Da es sich um ein sehr spezielles Thema handelt, sind Erklärungen unabdingbar und dienen zum Erlangen von Wissen.

Bitte lesen Sie alles von Anfang an und ganz genau, da es sonst Verständnisschwierigkeiten im Nachfolgenden geben wird.

Denken Sie außerdem niemals, dieses Thema ginge Sie nichts an, weil sie bisher keine absichtlichen Berührungspunkte damit hatten. Der Meinung ist man oft und die Annahme teilte ich zuvor auch, was die Gegenseite schamlos ausnutzt.

Denn manche Dinge sind eine Bedrohung, obwohl man sie weder als Gefahr wahrnimmt noch mit ihnen zu tun hat.

Es ist Ihnen näher, als Sie es jemals angenommen oder gewollt hätten. Verstehen Sie diese Erzählung als Weckruf?

Alles Geschriebene beruht auf wahren Begebenheiten.

Eine Erzählung von

Suzanna Nickolli Dejurie

„Die Anzeige“

Erster Band: Am Anfang

Wenn das Leben zur Hölle wird.

© 2023 Suzanna Nickolli Dejurie

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Distribution im Auftrag

Des Autors/der Autorin:

Suzanna Nickolli Dejurie

Trediton GmbH, Halenreihe 40-44

22359 Hamburg, Deutschland

Softcover 978-3-384-01218-0

E-Book 978-3-384-01219-7

ISBN:



Inhalt

Einleitung	7
-------------------------	----------

Grundlegendes.....	10
---------------------------	-----------

Erstes Kapitel

Zum besseren Verständnis der Zusammenhängen im Großen und Kleinen

Der Untergang der Tempelritter	19
---	-----------

Zweites Kapitel

Spiritualität, Glaube und deren Neufindungen.....	26
--	-----------

Von Wiedergeburt und

der Lüge vom nächsten Leben.....	39
---	-----------

Drittes Kapitel

Das Jahr 2014.....	46
---------------------------	-----------

2015/2016.....	49
-----------------------	-----------

Sommer 2017.....	51
-------------------------	-----------

2018.....	63
2019	74
2020	106
2021	117
2022	141

Schlusswort.....	248
-------------------------	------------

Anhang.....	254
--------------------	------------

Warnzeichen einer Besetzung.....	265
---	------------

Quellenverzeichnis.....	272
--------------------------------	------------

„Die Anzeige“

Eine Erzählung von Suzanna Nickolli Dejurie

Einleitung

Jeder kommt in seinem Leben mal in eine Situation, in der er sich ernsthaft fragt, ob mit seinem Gegenüber auch wirklich alles in Ordnung ist. Denn das was er erzählt, klingt wie aus einer andern Welt und ganz gleich wie gern man denjenigen hat oder man ihm glauben möchte, man verweilt in solchen Situationen in einer Art abwartenden Stellung und hofft auf einen Punkt, an dem man etwas Vertrautes oder Bekanntes aus seinem eigenen Leben oder aus dem eines Bekannten, eines Familienmitglieds oder vielleicht sogar eines Promis entdeckt, damit man endlich ein erlösendes: „Ja, kenn ich!“ oder „Ja, ich weiß, was du meinst. Das war bei dem doch auch so ähnlich!“ sagen kann.

Aber was ist, wenn das nicht passiert? Wenn diese Erleichterung nicht eintreten kann, weil man so was noch nie zuvor gehört hat oder nur einen Teil davon und der Rest klingt wie ausgedacht. Was dann? Man hat den, der das erzählt vielleicht gern, vielleicht ist es ein Freund oder sogar jemand aus der Familie, den man sehr liebt.

Solche Szenen kennt man auch aus Filmen. Dort hat man jedoch den Vorteil, dass man als Zuschauer von vornherein eventuell mehr Einblick in die Situation erhalten hat, weil die Kamera einem diesen ermöglichte. Aber selbst wenn nicht, dann weiß man schließlich, dass es sich um ein bestimmtes Thema einer Geschichte handelt und noch etwas kommen muss, sonst wäre es ja ein schlechter Film. Deswegen ist man ganz aufmerksam und verschlingt jedes Detail, um alles zu erfassen und dem Rätsel auf die Spur zu kommen, am Besten schon lange bevor der Film die Angelegenheit auflöst. Man schaut zu und denkt, „Ja natürlich, so passt das zusammen!“ oder „Um Himmelswillen, wieso hört dem denn niemand vernünftig zu? Das hat er doch schon vor 15 Minuten gesagt. Wieso erkennen die anderen das Problem nicht? Da sind doch genügend Indizien. Wie kann man nur so ignorant sein?“

Und man sieht dem Lauf des Unglücks zu und weiß, wenn die anderen all das, was die Hauptfigur gesagt und wovor diese gewarnt hat, eher geglaubt und gehandelt hätten, wenn sie eher geholfen hätten, dann würden sie jetzt nicht alle in dieser Katastrophe stecken, denn dann hätte alles abgewendet werden können. Doch in der Zwischenzeit, in der sie ihrer Ignoranz, Ungläubigkeit, Desinteresse, ihrem Abwiegeln und ihrer Unfähigkeit den Ausführungen desjenigen anständig zu folgen, freien Lauf gaben, wuchs das Problem unterdessen immer mehr zu einem riesigen „Monstrum“ heran, das kaum noch zu besiegen ist. Erstaunt über so viel Dummheit sitzt man vor der Leinwand, dem Fernseher oder wo auch immer und kann es kaum fassen, wie dämlich die Leute sich

aufgeführt haben. Schließlich hätten sie doch schon längst erkennen müssen, dass derjenige Recht hatte. Sie hätten nur eins und eins zusammenzählen müssen. Manchmal wird es so frustrierend, dass man beginnt, sich zu fragen, wieso man sich diesen Film, dieses Buch oder diese Serie noch weiter antut oder ihn sich bis zum Schluss angetan hat. Schlussendlich würde es in der Realität doch niemals auf diese Art und Weise ablaufen, sonst müsste die Menschheit überwiegend aus Idioten bestehen und das könne ja wohl nicht angehen.

Man schaltet vielleicht erstmal weg oder macht es aus, weil man eine Pause von dem „Übel“ braucht und sich denkt: „Nicht auszuhalten so viel Beschränktheit. Wenn die Problematik der Handlung sich so darstellt, es aber niemand begreifen will, dann haben die es nicht anders verdient. Oder? Sie wollen ja regelrecht in ihr Unglück laufen und wenn sie nicht endlich aus dem Quark kommen können, dann sollen sie doch in ihr Verderben rennen. Warnungen gab es definitiv genügend. Dann eben nicht!“

Nur für die Hauptfigur tut es einem leid. Die hat sich schließlich angestrengt, um sich und die andern zu beschützen, hat zur Rettung alles nur Erdenkliche versucht in Bewegung zu setzen. Ach hätte sie sich doch einfach nur selbst gerettet, dann hätte sie jetzt nicht noch mehr Probleme, die von den andern herbeigeführt wurden, weil sie unfähig waren, zu begreifen. Armer Kerl oder armes Ding. Belastend.

Und falls der Held innerhalb der Handlungen gefragt wird, warum er sich so anstrengt hat, obwohl es kaum jemand würdigte, dann antwortet er meist, dass es ja schließlich irgendwer machen musste und dass, wenn sich niemand dafür eingesetzt hätte, alle untergegangen wären.

Hm ja, da ist was dran. Dazu kommt außerdem, dass Gott es verabscheut, wenn man sein Wissen vor anderen zurückhält und ausschließlich darauf bedacht ist, nur sich selbst zu retten. Liebe deinen Nächsten..., stimmt's?

Falls man dann doch bis zum Ende der Story durchgehalten hat, überkommt einen vielleicht ein überwältigendes Gefühl von Erleichterung, da es nur etwas Ausgedachtes war und mit der Wirklichkeit mit Sicherheit nichts zu tun hat und niemals so verrückt ablaufen würde. Helden, welcher Art auch immer, sind halt doch nur in Erzählungen super, aber wer will schon wirklich einer sein? Also ich nicht. Zudem: Die Realität zeigt, wie fehlbar der Mensch ist und dass man sich im Grunde noch so anstrengen kann und es noch so gut gemeint sein kann, es letztlich trotzdem alles in die Grütze geht, weil zu viele Fehlentscheidungen getroffen wurden. Das Leben ist eben eins der Schwierigsten. Nicht wahr? Damit ist das Thema dann erledigt und man will sich wieder andern Dingen zuwenden, doch dann...

Nach einem kurzen Moment fängt man wieder an darüber nachzudenken. Könnte es nicht doch auch in Wirklichkeit so sein? Nein, oder? Die meisten sind schließlich ganz vernünftig und so viele Fehler können einem doch gar nicht unterlaufen. Ach ne, es musste eben etwas Verdrehtes kreiert werden, sonst gäbe es keine Story. Genau.

Beruhigung tritt erneut ein. Einige Zeit später:

Mit Mal fallen einem Begebenheiten aus der Geschichte ein, die aber genau solche

Verdrehtheiten bestätigen, die man aber wirklich lieber nicht bestätigt haben möchte. Beispiele aus der realen Vergangenheit, in denen jemand gewarnt hat, es ignoriert wurde und irgendwann das böse Erwachen kam. Meist, fast schon zu spät, wie in den Erzählungen, wird dann mit größter Anstrengung versucht, das Ruder im letzten Augenblick herumzureißen. Mal gelingt es schließlich mit erheblichen Verlusten oder eben gar nicht, sondern ist nur noch ein Scheinsieg oder einfach gar keiner. Super. Allein beim Betrachten der Kriege, politischen Bewegungen, bahnbrechenden Erfindungen wie Roboter mit KI usw., dämmert uns, dass das alles vielleicht doch nicht so an den Haaren herbeigezogen ist. Besonders in dem Punkt künstliche Intelligenz bin ich entsetzt über so viel Leichtsinn. Es gibt doch gerade dazu unendlich viele ausgedachte Szenarien, die auf die gesamte Problematik aufmerksam machen und dennoch fängt man es zu benutzen, entwickelt lustig weiter, ohne groß Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Oder es gibt jemand vernünftigen, der aber sabotiert wird, weil ein anderer sich für schlauer hält. Der Film „Ex Machina“ ist ein hervorragendes Beispiel dafür.

Doch überwiegend ist es wie, als würde man ein Schiff bauen, bei dem man sich nicht sicher ist, was seine Seetüchtigkeit angeht. Man läßt es dennoch zu Wasser, schaut was passiert und stellt fest, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit bestimmte Schwierigkeiten auf See geben wird, schickt es aber trotzdem quer über den Atlantik, weil es nun mal da ist. Ungeachtet der Gefahren für die Leute an Bord. „Mal sehen, ob es heile auf der anderen Seite des Ozeans ankommt. Wird schon irgendwie.“ Ja, die Menschheit ist schon was komisch. Nur wieso bloß? Muss denn immer, „wer nicht hören will, muss fühlen“, eintreten? Und das über Jahrhunderte hinweg? Da müsste es doch mal eine Entwicklung gegeben haben, oder? Leider nein.

Meine Erzählung enthält sogar eine noch wichtigere Komponente und zeigt, dass es meist nicht an Dummheit liegt, weshalb wir uns so benehmen, sondern an einer viel zu großen Gutgläubigkeit, auf das Verlassen auf andere Leute: „Der hat gesagt...“, und dann schalten viele einfach ihr Hirn aus. Und an einem immensen „Nicht wahr haben wollen“. „Ne, das kann alles ja gar nicht angehen.“ Es wird Zeit für ein Umdenken, für ein Hinsehen. Nichts halbherziges, sondern so eine richtige Kehrtwende, um 180 Grad. Aber ist das überhaupt möglich?

Deswegen möchte ich Sie bitten, meine Erzählung in genau diesem Bewusstsein zu lesen. Erkennen Sie, sehen Sie hin, um zu realisieren, eins und eins zusammen zu fügen und sich warnen zu lassen, um danach am Besten noch die Initiative zu ergreifen, um etwas gegen das Übel zu unternehmen. Damit von dieser Situation gesagt werden kann: „Das war wirklich eine schlimme Sache, aber wir haben es frühzeitig erkannt, gehandelt und uns damit alle gerettet. Hervorragend, haben wir echt gut gemacht.“

Und wie bereits erwähnt, bedenken Sie, dass es schon immer Situationen gab, die man für unmöglich, ausgedacht und für Science-Fiction hielt. Telefon, Fernsehen, Raketen ins Weltall schießen, Funk, Roboter/KI, Flugzeuge, Autos, Internet, Operationen am offenen Herzen, am Hirn, die Wirkung von Akupunktur und sogar von Kräutern usw. und nun wissen wir: Das alles gibt es doch.

Das waren doch alles Dinge, die man für ausgedachten Quatsch oder Hexenwerk gehalten hat. Deswegen hat man sie belächelt, ignoriert, sie sogar verspottet und/oder an der falschen Stelle bekämpft. Doch seltsam wie schnell die Wirklichkeit solche Storys „nachahmt“, nicht wahr? Da erscheinen in den letzten Jahren lauter Pandemie Szenarien in Filmen und Serien und auf einmal hatten wir tatsächlich eine. Im Moment sind dort unter anderem ganz viele Zeitreisende unterwegs. Soll uns das vielleicht was sagen? Oh, bitte nicht.

Kennen Sie die Serie „Übernatürliche Ereignisse, X- Faktor“? Da wird von unheimlichen Begebenheiten berichtet und der Zuschauer muss erraten, welche von denen wahr und welche nur ausgedacht sind. Und zum Erstaunen aller, sind meist die Dinge wahr, die man nie für möglich gehalten hätte und von denen man es auch lieber hätte, wenn sie nicht wahr gewesen wären, weil sie einfach zu fürchterlich und gruselig sind. Wir sträuben uns und wollen nicht, dass sowas Grauenhaftes wahr sein kann und schwups setzt das „Nicht wahr haben wollen“ wieder ein.

Ja meine Geschichte ist auch aus dieser Kategorie. Man mag sie auch lieber nicht glauben, weil sie so erschreckend ist und weil man sie für ausgedacht halten könnte. Und ganz ehrlich: Wenn es mir nicht selbst passiert wäre, würde ich sie ebenfalls lieber nicht glauben wollen. Sie beinhaltet jedoch nicht nur all die Komponenten, die ich zuvor beschrieben habe, sondern bewegt sich zudem auch noch in einem Bereich, den kaum jemand tatsächlich kennt und in dem sich fast alle mit Halbwahrheiten zufrieden geben oder sie beschäftigen sich gar nicht damit.

Ein gefundenes Fressen für Übeltäter und Kriminelle also. Denn wenn sich kaum jemand damit beschäftigt und fast niemand mit Gewissheit das Richtige weiß, kann einem alles erzählt werden. Man lässt die Leute einfach machen, denn wer kann es schon vernünftig beurteilen. Kaum Wissen, keine Gesetze, keine Kontrolle, keine Strafverfolgung und voilà: Ein Paradies für Straftäter ist geboren. Doch genau damit soll nun Schluss sein und deswegen schreibe ich dieses Buch.

Grundlegendes

Bevor Sie also weiterlesen, könnten Sie sich ja vielleicht mal einige Notizen machen. Stichpunkte über die ungewöhnlichsten Begebenheit Ihres Lebens, die Sie am Anfang für erlogen hielten und die sich dann doch als wahr entpuppten. Einfach nur, um Ihre Sinne zu schärfen, für das, was da kommen wird. Ich werde meiner Pflicht nachkommen und mein Wissen und meine Erkenntnisse mit Ihnen teilen, wie Jesus es gelehrt hat und oute mich als gläubige Christin, halte jedoch gar nichts von den Kirchen dieser Welt, noch von irgendwelchen fantastischen oder fanatischen Vorstellungen, die sich aus ihnen entwickelt haben. Es soll auch niemand bekehrt werden oder so. Alles was ich schreibe, zu welchen

Thema auch immer, dient als Hintergrundwissen, damit man das gesamte Thema besser verstehen und beurteilen kann. Manchen wird währenddessen auffallen, dass vieles, was man in die Kategorie Glaubensfragen gesteckt hat, im Grund gar keine sind, da sie durch prüfen und zusammenbringen der Kriterien, eher zu einem der Wissensgebiete gehören. Doch ohne Wissen kann man nichts prüfen und aus diesem Grund habe ich mir etliches angesehen.

Denn ich bin eine Prüferin, der Thomas unter den Jüngern. Der, der zwar glaubt, dann aber lieber doch noch mal einen Blick auf die Narben Jesu werfen möchte, um ganz sicher sein zu können. Warum auch nicht? Wie heißt es so schön: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Ich finde, dass das in diesem Bereich sogar noch wichtiger ist, als für eine Ehe, denn der Glaube hat mit der Ewigkeit zu tun, während die Ehe vorbei ist, sobald einer von beiden diese Erde verlässt. Da sollte man sich nicht einfach irgendwas erzählen lassen, in keinem Fall.

Deswegen bin ich Luther dankbar für die Übersetzung der Bibel und dem lieben Gott dafür, dass ER es so gelenkt hat. Für Luther war es wahrscheinlich eine etwas unangenehme Zeit auf der Wartburg, doch er hat sie gut genutzt, würde ich sagen. Die Sache mit den Schuldbriefen, dass man sich nicht kämmen und die Zähne putzen durfte, weil man sonst eitel gewesen wäre usw., war schließlich fürchterlich und sogar gegen das, was in der Bibel steht.

Es gibt eine Stelle, an der man sogar aufgefordert wird, sich zu pflegen. Und dann ist diese Aufforderung auch noch an die Frauen gerichtet. Sehr fortschrittlich? Nein, Gott wollte es von Anfang an so. Sogar Leibesübungen solle sie machen, steht da. Denn der Körper, die Gesundheit, Schönheit, Intelligenz und alle Talente sind Geschenke Gottes. Was haben die netten Priester doch für einen Unfug erzählt, nur um die Leute im Griff zu haben. Na da schau her.

Und noch ein gravierender Fehler fällt sofort auf: Weder in der Bibel noch in den Apokryphen, der Tora oder dem Koran ist etwas zu finden, was besagt, dass ein Mensch die Sünden die eines anderen vergeben kann. Nichts. Bis auf eine Erwähnung in der Bibel, die aber entweder falsch übersetzt oder hinzugefügt worden sein muss, weil sie gegen alles anderen ist, was sonst so beschrieben wird. Sie passt zu keiner der übrigen Beschreibungen mit dem Zusammenhang. Gott bleibt seinen Grundprinzipien immer treu und wenn es in den gesamten Berichten immer nur ER ist, der die Sünden vergeben kann, dann stimmt mit diesem einen etwas nicht. Es klingt eher nach dem Menschen, der anfängt alles selbst regeln zu wollen, wie es meist so der Fall ist. „Das können wir selbst, dafür brauchen wir Gott nicht.“ Meist ist es jedoch eine ganz schlechte Idee, denn letztlich brauchen wir sogar bei den Dingen, die wir „selber können“ die Unterstützung Gottes. Eine OP kann gut verlaufen und trotzdem nicht das gewünschte Ergebnis liefern. Bitten wir Gott vorher um SEINE Hilfe und SEINEN Segen, kann sie nicht so zufriedenstellend vonstatten gegangen sein, am Ende aber trotzdem zur vollständigen Genesung führen, durch IHN. Ich kenne sogar so einen Fall, in dem die OP nur zu 3/4 gut verlief. Das

letzte Viertel löste sich erst in Wohlgefallen und Gesundheit auf, nachdem wir intensiv dafür gebetet hatten. Danke lieber Gott!!!

Wir sind in allem auf IHN angewiesen, ganz besonders was die Vergebung der Sünde anbelangt. Denn ein Mensch kann dem andern vergeben, so weit so richtig. Man kann sein Gegenüber auch trösten, indem man ihm sagt, dass Gott ihm bestimmt vergibt, da er es ja wirklich aufrichtig bereut usw. Aber die Vergebung der Sünden an sich ist nur durch das Blut Jesu und den Allmächtigen zu erlangen. Früher brachte man noch Opfer, aber diese waren für Gott allein, nie für die Priester, nie für die Propheten oder sonst wen. Also ist dieses: „Deine Sünden sind dir vergeben mein Sohn/meine Tochter. Bete 3 Ave Marie und 7 Vater unser“, ausgemachter Blödsinn, genauso wie der Versuch der Karma-Auflösungen durch Heiler. Denn auch hier gilt: Kein Mensch ist in der Lage das „Karma“ bzw. die Sünden eines anderen Menschen aufzulösen oder stellvertretend zu vergeben. Das fällt einem jedoch nur auf, wenn man sich die Mühe macht, die Bibel mal selbst zu lesen. Wenn man alles mal genauer betrachtet.

Außerdem wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es nicht um irgendwelche Rituale geht, sondern um die Herzenseinstellung des Sünders. Bereut man es wirklich und ist man festen Willens, die Sünde niemals wieder zu tun und das Vergehen zu meiden, mit allem was einem zur Verfügung steht? Das ist der Caususknacksus.

Aber genau das verstehen ziemlich viele falsch und es wurde wohl mit Absicht der Teil der Schriften in der Bibel weggelassen, der darüber am deutlichsten Aufschluss gibt. Es geht um Kain und Abel. Abel war gottesfürchtig und Kain nur so halb. Beide brachten den Herrn ein Opfer zum Dank für das gute Jahr. Kains jedoch, lehnte Gott wegen der Herzenseinstellung ab, denn Kain war gar nicht so dankbar, denn er dachte, er hätte sich schließlich angestrengt und wollte Gott auch nicht wirklich was „abgeben“, woraufhin das Drama begann.

Abel jedoch wusste, dass er sich noch so viel Mühe hätte geben könne, es ohne Gottes Segen trotzdem nie so gut geworden wäre. Diese Erkenntnis freute Gott sehr. Und aus Eifersucht auf das gute Verhältnis des wirklich dankbaren Abels zu Gott und das Annehmen seines Opfers, erschlug Kain seinen Bruder. Dann hört die Geschichte in der Bibel auf. Fatal.

Denn das Spannende kommt erst noch. Kain wurde daraufhin auf Anweisung Gottes verstoßen und musste fern seiner Familie, Adam und Eva (Eltern) und den anderen Geschwistern, leben. Weil es Kain im Nachhinein wohl also nicht mal leid tat, wurden er und seine Sippe nicht nur verstoßen, sondern Gott erlaubte dem Teufel sich an ihnen auszulassen, der sie daraufhin mit gravierenden Krankheiten und anderem quälte, während Adams Zweig mit all seinen Kindern ihr Leben lang in Gesundheit verbringen durfte. Sie lebten alle 950 Jahre. Wow! Gott ist also unser Schutzschild gegen alles böse. Entfernen wir uns von IHM, begehen eine Sünde oder immer mehr und bereuen diese nicht, dann beschützt ER einen irgendwann immer weniger, bis irgendwann der Schutz ganz weg ist.

Außerdem: An einer anderen Stelle der Bibel steht: Wenn ihr ohne Aberglauben seid, dann werde ich euch mit allem Guten segnen, ihr sollt gesund sein euer Leben lang und sehr lange fruchtbar usw. Wir sollen also nur IHN anbeten, nur IHM vertrauen und nicht der schwarzen Katze, die irgendwo lang lief. Das ist nun mal ihre Lebensweise und ihr Aussehen. Nicht mehr und nicht weniger. Dieses Versprechen drückt aber noch mehr aus. Gott will, dass es uns gut geht! Wenn wir Seine Gebote halten, dann ist ER so glücklich darüber, dass ER sein Glück an uns weitergeben möchte. Wie ein Kind, dass sich in der Schule so sehr angestrengt hat, dass es lauter Einsen auf dem Zeugnis mit nach Hause bringt, weswegen es von den Eltern aus lauter Freude allerlei Belohnungen erhält.

Sie fragen vielleicht, was dann die Aussage mit dem Joch auf sich hat. Ganz einfach. Wir sollen das Joch Jesu auf uns nehmen, bedeutet nicht, dass wir so leiden sollen, wie Jesus am Kreuz gelitten hat. Es bedeutet, dass wir uns so wie Jesus an die Gebote Gottes halten sollen, was uns so einige unangenehme Situationen beschert wird, weil das nicht immer einfach ist, aber das war es für Jesus vielleicht auch nicht. Er hat die Prüfungen in der Wüste zwar alle mit Bravur bestanden, doch hat es ihn eventuell auch Mühe gekostet. Doch diese Anstrengungen, die wir auf uns nehmen, um standhaft zu bleiben, sind nur eine Kleinigkeit gegenüber den Dingen, die dem Sünder für seinen Ungehorsam erwarten. Da ist das Joch der Folgsamkeit hinsichtlich der Gebote Gottes, im Vergleich zur Strafe, nur Zuckerschlecken. So ist das gemeint.

Denn was wir uns außerdem immer klar machen sollten ist: Niemand von uns ist Jesus! Niemand von uns ist einer der Jünger Jesu! Ergo haben wir auch nicht die gleichen Dinge zu erbringen, wie diese besonderen Personen. Mit dem Opfertot am Kreuz hat ER dafür gesorgt, dass wir uns zu den Kindern Gottes zählen dürfen, wenn wir an IHN glauben. Außerdem hat ER so einen Weg für uns bereitet, damit wir nicht mehr irgendwelche Opfern erbringen müssen, wenn wir um Vergebung der Sünden bitten oder unsere Dankbarkeit Ausdruck verleihen möchten, denn ER hat sein Blut dafür hingegeben. Das konnte auch nur Jesus tun. Deswegen muss, kann und braucht es nie wieder getan werden. Dieses eine Mal war so wie es sein sollte und ausreichend. Gott will also, dass es uns gut geht und hat uns alles gegeben, was wir benötigen, um in den Genuss seiner Gnade kommen zu können. Jesus. Warum? Damit auch den „nicht Juden“, denen, die nicht in sein Volk eingeborgen wurden, ein Weg zu Gott offen steht. Das die Kirchen andauernd irgendeinen Blödsinn verbreiten, alles aus dem Zusammenhang reißen und dann eine andere Bedeutung vom Stapel lassen, macht IHN mit Sicherheit rasend vor Wut, ganz besonders in Anbetracht der Tatsache, wie lange dieses Spiel schon betrieben wird und immer verworrenere Formen annimmt.

Gott sei nur Liebe, heißt es heute. Nein, ER ist mehr als nur eine Form des Daseins. ER hätte Adam und Eva sonst nie aus dem Paradies geworfen, richtig? ER war mit deren Verhalten nicht einverstanden und hat sie auch beide aus dem Paradies vertrieben. ER hielt sie beide für schuldig und hat beide gestraft. Und Adam hat sich, wie man in den Apokryphen nachlesen kann, sogar noch ganz lange selbst Vorwürfe gemacht, weil er

seiner Frau nicht besser zur Seite gestanden hatte. Er sollte doch ihr Beschützer sein, hat den Job aber nicht so gut erledigt, wie er es hätte tun sollen. Deswegen bot er Gott sogar mehrfach an, ihn mehr zu bestrafen statt Eva, weil er selbst sich für schuldiger hielt. Das ist doch mal wirklich Liebe und Hingabe der Ehefrau gegenüber. Adam hat sie beschützt, Fehler hin oder her, er beging diesen im Anschluss schließlich auch. Und die Annahme, Gott würde Adam mehr lieben als Eva, nur weil ER Adam zuerst erschaffen hat, scheint auch irgendwie falsch zu sein. Lieben Eltern ihr erstes Kind mehr als die darauffolgenden? Wenn ja, dann wäre das echt ungerecht dem Zweiten und Dritten gegenüber, oder? Auch die Söhne mehr zu lieben als die Töchter, wäre ebenfalls äußerst ungerecht. Waren die Schwangerschaften mit den Töchtern leichter und das Machen weniger schön? Jede Frau weiß um die Gefahren einer Schwangerschaft und schätzt jeden guten Verlauf und dessen Ergebnis und so ist es richtig.

Und Gott? Na bei IHM ist das genauso. Oder denkt jemand, ER wäre mit einem SEINER Werke weniger zufrieden oder weniger glücklich? „Ich bin zwar der Allmächtige und kann alles perfekt. Aber die Eva ... also ne, die ist mir jetzt mal ein bisschen daneben gegangen.“ Nein, ich denke, ER war genauso zufrieden mit ihr wie mit ihm, denn sonst hätte ER sie nicht bei sich und bei Adam und im Paradies gelassen. Was IHM missfiel, war der Verstoß gegen SEINE Gebote und das hatte Konsequenzen und zwar für beide. ER hat Mann und Frau erschaffen, weil sie sich ergänzen und damit sie einander haben. Nur Adam reichte nicht. Er brauchte ein Gegenüber. Und daraus wurde männlich und weiblich, Erzeuger und Leben Hervorbringende. Jetzt kann man sich darüber streiten, was wertvoller ist: Der, der erzeugt, also der Mann oder die Frau, die das Leben reifen lässt und gebiert? Da die Wissenschaft vor kurzem herausgefunden hat, dass Männer in der Zukunft zu den „Ausgestorbenen“ gehören werden, weil ihre „Art“ sich nicht so lange halten wird wie die der Frau, die sich dann selbst befruchten werden kann und somit den Fortbestand der Menschheit ganz alleine bis zum Ende bestreitet, scheint sich die Frage so weit von selbst beantwortet zu haben.

Außerdem ist jedes Baby am Anfang ein Mädchen. Aus dem Grund haben Männer Brustwarzen. Der Grundstock ist also weiblich und wandelt sich erst später zu männlich um. Also wage ich zu bezweifeln, dass der erste Mensch männlicher Natur war. Eventuell war es so, dass man irgendwann begriff, dass die Voraussetzungen, um einen Jungen zu zeugen, härter sind. Denn der Same, der für männlichen Nachwuchs produziert werden muss, ist nur von einem wirklich gesunden Mann in dieser Beziehung zu leisten, da er empfindlicher ist als der, der das weibliche Geschlecht hervorbringt und auch noch kurzlebiger. So war man dankbar, wenn es „mal“ ein Junge wurde, weil man wahrscheinlich auch ohne genetisches Hintergrundwissen begriff, dass es mit den Jungs irgendwie anders und schwieriger war. Leider hat sich daraus etwas entwickelt, dass diesen „Männerkult“ bewirkt hat, was wiederum Veränderungen in der Bibel durch die Eitelkeit des männlichen Geschlechts nach sich zog. Details in diesem Zusammenhang sind also die Fehlerhaften und verändert worden. Der Rest stimmt.

Die Bibel ist eben von Männern geschrieben worden. Und selbst die Jünger Jesu hatten untereinander Eifersuchtsanwandlungen. Wer der Bessere sei, aber ganz besonders den Frauen gegenüber, die mit Jesus zu tun hatten. Und obwohl Jesus es verurteilte, haben sie es nicht geschafft, diesen Charakterzug zu beseitigen. Denn sogar als Jesus schon gen Himmel gefahren war, machten sie damit weiter und setzten die Frauen herab. Gegen die Anweisungen Jesu. Schade!

Summer summarum zeigt es nur noch deutlicher, dass kein Mensch perfekt und die Erde kein toller Ort in dem Sinne ist. Sie ist vor allem eine Verschlechterung gegenüber dem Paradies. Das wiederum bedeutet, dass es hier also von Anfang an Böses und Gott Ungefälliges gegeben haben muss, was nicht in den Himmel durfte, weil es den Himmel sonst entehrt und verschmutzt hätte. Auch wenn viele andere Ansichten darüber haben. Doch ganz gleich welche Gründe diese Menschen in die falschen Richtungen bewegen, es missfällt dem Allmächtigen und das zeigt ER uns auch in aller Deutlichkeit. Nur wir verstehen es nicht oder wollen nicht begreifen. Dann fragen sich alle, wieso es so viel Leid auf der Erde gibt? Wieso macht Gott denn nichts? Ja, das wollte ich auch gern beantwortet haben.

Dafür gibt es jedoch nur eine vernünftige Erklärung. Gott hat den Teufel zur Strafe auf die Erde geworfen, als er sich gegen Gott auflehnte, damit wurde die Erde zu einem schlechten Ort. Dann haben Adam und Eva gesündigt und sind auch hier gelandet, um dafür zu büßen und sich zu bessern, aber unter Gottes Schutz. Kain verlor diesen Schutz letztlich durch noch mehr Sünde und weil er diese wohl nicht mal bereute. Der Teufel wütete daraufhin immer mehr und alles wurde immer schlimmer.

Und trotz Sintflut und Neubeginn hat sich die Menschheit nicht weiter verbessert, im Gegenteil. Wir sind schon so weit vom Weg abgekommen, dass es für IHN eventuell kaum noch zu ertragen ist. Viele glauben nicht mal mehr an Gott. Andere wollen unabhängig sein und keine mehr Rechenschaft ablegen. Sie sind sich selbst genug oder ihr eigener Gott, so wie sich der Teufel verhalten hat, der auch so sein wollte wie Gott. Doch: „Wer ist wie Gott?“ Die Antwort ist ganz klar: „Niemand!!!“

Und schwups landete der Widersacher in Form eines gefallenen Sterns auf der Erde, obwohl er vorher der oberste Engel Gottes gewesen war. Das bescherte ihm jedoch keine Vorteile und keine Hilfe. Diese Anmaßung war unentschuldbar. Fertig, aus, vorbei. Das Nichthalten SEINER Gebote hat demnach immer die gleiche Konsequenz: Aus dem Himmel und der Gemeinschaft mit Gott verstoßen werden. Außerdem denkt Gott sich wahrscheinlich: „Ja, dann seht doch zu, wie ihr klar kommt.“ Was auch ein beliebter Spruch entnervter Eltern ist. ER will unsere Vater sein, doch wenn wir IHM den „Finger“ zeigen, dann ist ER alles andere als erfreut darüber, wie alle Eltern. Und weshalb ich so viel über Gott aufklären, ist, damit Sie den Schwindlern der Geschichte und der heutigen Tage standhaft entgegen treten können und das was ich zu berichten habe, besser zu beurteilen vermögen. Es ist wichtiges Hintergrundwissen.

Meine Geschichte ist eine, die uns vor Augen führt, wie verrückt unsere Zeit geworden ist und dass es so viele Dinge gibt, die wir niemals für möglich gehalten hätten und etliches Wissen im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen ist. Sie zeigt auch, was wir mit unserer modernen Einstellung erreicht haben. Chaos. Wie absolut einfältig wir das Gute mit Füßen getreten und damit eine Welt kreiert haben, die gruseliger nicht sein könnte. Wir haben mal wieder einen neuen Höhepunkt erreicht, nur leider keinen Guten. Mit unserem „Das können wir auch“ oder „Gott brauchen wir nicht mehr, das bekommen wir auch anders hin“ und „das ist eh alles nur Blödsinn“ haben wir etwas losgetreten, dass wir lieber hätten dort belassen sollen, wo es vorher war. Aber wie gesagt: Ich berichte und Sie prüfen.

Und falls Sie jetzt denken, dass sich da gerade jemand besonders hervortun will, kann ich Ihnen sagen: „Nein, auf keinen Fall! Ich habe mich sogar lange hier vor gedrückt. Ich bin eher der Jona unter den Propheten, der, der nicht freiwillig nach Ninive wollte, sondern über Umwege von Gott dort hingebracht wurde. Ich will nämlich eigentlich nur meinen Frieden und dass es meiner Familie und mir gut geht. Ich helfe gern in meiner Umgebung, war aber nie darauf bedacht, mit Kuriositäten im Rampenlicht zu stehen. Ich habe nie wirklich über diese Dinge, die ich nun berichten werde, gesprochen. Ich hielt es für überflüssig. Denn bisher lautete mein Motto: Lass jeden sein, wie er will und ist. Das fordere ich im Gegenzug schließlich auch. Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Okay. Ich will Frieden und Freiheit und lass sie ändern auch.

Doch dann musste ich ganz bitter erkennen, dass ich die Rechnung wohl nicht mit dem Wirt gemacht hatte. Denn andere sehen das halt ganz anders, leider. Traurig, hätte ja auch gut gehen können, nicht wahr? Nein, eigentlich nicht. Sehen Sie sich die Welt an. Wie läuft das denn im Regelfall? Wenn man das Böse nicht bekämpft und nicht aktiv dagegen vorgeht, dann holt es einen einfach nur irgendwann ein. Wie der Zerfall eines Hauses. Setzt man nicht dies und das laufend Instand, dann ist es irgendwann so baufällig, dass man es nur noch abreißen kann. Dieses Beispiel kann man fast beliebig, auf andere Bereiche übertragen. Das ist im wesentlichen die Antwort auf die zuvor gestellten Fragen. Wir sollen uns bemühen und für das Gute kämpfen und das böse verbannen. Zudem hilft Gott dem, der sich selbst und anderen hilft, so gut man eben kann. Wird es einem zunehmend egal, dann hält ER sich ebenfalls mehr und mehr zurück.

Uns hier geht es nur recht gut, so dass wir verdrängen, wie es im viel größeren Rest der Welt tatsächlich ist. Gewalt, Korruption, Unrecht, Unterdrückung, Armut... Wir leben in dem nördlichen Teil Europas nach dem zweiten Weltkrieg nur in einer angenehmen Blase, die aber auch nicht mehr lange halten wird. Wir haben alles andere als weit weg abgestempelt und dabei übersehen, wie nah alles in Wirklichkeit ist und die Realität der Erde überwiegend böse ist.

Sie wollen sich mit so viel Negativem aber gar nicht beschäftigen? Kenn ich, geht mir eigentlich genauso. Doch überlegen sie mal, was sie sonst so lesen oder ansehen. Ausgedachte Krimis, Thriller, Psycho-Thriller, mit Gewalt übersäte Fantasie wie „Herr

der Ringe“ und Co. Actionfilme wie „The Rock“ usw. oder Verfilmungen von geschichtlichen Kriegshandlungen. Wo man auch hinschaut, flackert Mord und Totschlag über die Bildschirme, auch in den Nachrichten.

Aber die Wahrheit und Realität dieser Welt ist nicht Ihr Ding? Sollte man sich nicht eher mit den tatsächlichen Dingen beschäftigen, um sie vielleicht sogar zum Besseren beeinflussen zu können und die anderen Dinge einschränken? Es ist auf jeden Fall eine Überlegung wert, denke ich. „True Crime Stories“ sind momentan stark im Trend. Sie sollen die Menschen aufrütteln und sie dazu bewegen, sich gegen Missstände einzusetzen. Und meine ist eine davon, mit starkem geschichtlichem bis biblischem Hintergrund, den ich am Anfang erklären muss. Also bitte nicht wundern.

Im übrigen ist es gerade Ende 2024 und ich nehme noch weitere Veränderungen an dem Buch vor, weil ich gebeten wurde, manches noch ausführlicher und anders zu erklären. Das zeigt, dass diese Ausführungen tatsächlich notwendig sind.

Ich habe mich meist von den Krimis und den anderen negativen Geschichten, die so angeboten werden, ferngehalten und auch die Nachrichten nur wohl dosiert angesehen. Es belastet mich wirklich, wenn ich zu viel oder alles im Einzelnen anschau, versuche in meinem Umfeld jedoch trotzdem immer offene Ohren und offene Augen für die Menschen um mich herum zu behalten.

Manchmal reicht es schon, einfach nur anwesend zu sein, um Gegebenheiten positiv zu beeinflussen. Hier mal ein kleines Beispiel:

Es war sehr spät, fast schon Mitternacht, als ich auf dem Weg von der Arbeit nach Hause war. Die Straßen waren still und Menschen leer. Aus einiger Entfernung schallte Musik aus einem Haus. Eine recht lebhaft Party war dort im Gange. Als ich in Sichtweite kam, stolperte eine sehr alkoholisierte Frau aus der Haustür. Kurze Zeit später folgte ihr ein ebenfalls betrunken Mann. Beide bemerkten meine Anwesenheit auf der anderen Straßenseite erstmal nicht. Kurz bevor er mich wahrnahm, denn meiner Schritte drangen schließlich doch in seine Ohren, murmelte er, „dich krieg ich noch, du dummes Stück“, während er die Verfolgung der zuvor erwähnten Frau aufnahm und bevor ihm klar wurde, dass noch jemand in der Nähe war. Et beschleunigte seinen Gang. Ich tat es ihm gleich und brachte schon mal mein Handy in Position, um gegebenenfalls schnell die Polizei rufen zu können. Die Gefahr wahr fast greifbar.

Sie hingegen war einzig und allein mit sich selbst beschäftigt und hatte große Mühe mit ihrem schwankenden Gang voranzukommen. Als ich erahnen konnte, dass sie höchstwahrscheinlich in die nächste Gasse einbiegen wollte, legte ich noch einen Zahn zu, denn ich hatte das ungute Gefühl, er könne sie dort anfallen. Erst auf Höhe des ein Meter dreißig breiten Weges, der sich zwischen den Häusern hindurchschlängelte, wurde ich langsamer und bewegte mich schiedlich nur noch in Zeitlupe. Ich beobachtete, wie sie in dem Gäblein vor einer Tür stehen blieb und angestrengt versuchte, diese aufzuschließen. Es dauerte etwas bis es ihr gelang. Er war ihr bis dahin gefolgt und hatte sie in der Zwischenzeit sogar eingeholt. Als er fast neben ihr stand, lugte er vorsichtig und nur ganz

leicht über seine Schulter und bemerkte den Schatten, den meine Gestalt im Licht der Laternen auf die Straße warf. Es war ihm bewußt, dass er beobachtet wurde. So ging er unverrichteter Dinge an ihr vorbei und kam auf dem Platz am Ende des Weges hinter den Häusern zum Stehen. Außer Sichtweite konnte man ihn aber noch recht gut vor sich hin fluchen hören. Da hatte ihm jemand die Tour vermässelt. Gott sie Dank!

Währenddessen hatte sie es endlich geschafft aufzuschließen, verschwand im Haus und gab der Haustür leider nur einen leichten Schubs, so dass es etwas dauerte bis diese hinter ihr ins Schloss fiel. Im Notfall müsste ich sie schließen, dachte ich und hörte endlich das Schloss schnappen. Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, wollte jedoch nicht gehen, bevor ich mir dessen ganz sicher sein konnte. Wenn die Tür offen bliebe, würde er ihr mit Sicherheit hinein folgen, sobald ich weg war. Das kam auf keinen Fall in Frage.

Danach beeilte ich mich zu verschwinden. Sie war nun in Sicherheit und ich musste es auch sein.

Er war derweilen voll und ganz mit seinem Frust beschäftigt, schnaubte und prustete vor sich her. Noch wusste er nicht wer ich war und das musste auch so bleiben. Also benutzte ich die Häuser als Schutzschilde, um hinter ihnen ebenfalls sicher nach Hause zu finden, was mir mit Gottes Hilfe auch gelang. In diesem Fall brauchte ich nicht wirklich in Aktion treten, hatte aber allein durch meine Anwesenheit viel bewirkt. Was der Frau widerfahren wäre, wenn mich die Sache nicht interessiert hätte, können wir uns wohl auch ohne Beschreibung ausmalen.

Es gibt jedoch auch Dinge, die mehr bedürfen, wesentlich größer sind und um die man sich trotzdem kümmern muss, wenn man verhindern will, dass alles den „Bach“ runtergeht. Auch wenn man sie lieber ignorieren möchte. Probieren Sie das mal mit Wasser aus. Kann man eine Flut von sich fern halten, indem man nichts mit ihr zu tun haben möchte? Wohl kaum.

Man hat seinen Platz in der Welt auszufüllen, auf den Gott einen gesetzt hat, so steht es ebenfalls geschrieben. Im Koran steht sogar, dass man glücklich und dankbar über die Prüfungen Gottes sein darf, weil man dann auf dem richtigen Pfad zu dem Allmächtigen ist. Hm, dann sollte dieser Weg aber bitte auch bald mal zum Ziel führen, denn ich habe ernsthaft genug und will, dass das Grauen ein Ende hat. So werde ich also tun, was zu tun ist, bevor mich, wie den sich sträubenden Jona, „irgendwo ein Wal ausspuckt“.

Dieses Buch basiert auf wahren und realen Begebenheiten. Lesen, stauen & erkennen Sie!

Erstes Kapitel

Zum besseren Verständnis der Zusammenhängen im Großen und Kleinen

Der Untergang der Tempelritter

Fast jeder hat schon mal von den Tempelrittern gehört. Dabei geht es hier nicht um die Vereinigung oder um die Leute der heutigen Zeit. Sondern nur um diejenigen, die damals im Namen Gottes arbeiteten und für Land und Leute auch ihr Leben gaben. Sie fanden dabei eine ganze Zeit lang viel Anerkennung und Unterstützung bei der Bevölkerung, den Königen und Päpsten. Das bescherte ihnen viel Geld, beträchtlichen Grundbesitz und andere Schätze und alles schien sehr gut für ihren Orden zu laufen, bis sich eines Tages das Blatt wendete.

In Frankreich fiel dem König nämlich irgendwann auf, dass seine Kassen sich immer mehr leerten, während die Kassen der Templer reich gefüllt waren und blieben. Da es dazu auch noch eine Steuerbefreiung für den Orden gab, war es für ihn also unmöglich, von deren gefüllten Schatztruhen zu profitieren. So ersann er einen Plan, um an den Besitz der Ordensbrüder zu gelangen. Er beschuldigte den Orden beim Papst eines blasphemischen Verhaltens sowie ketzerischer Rituale und verlangte, dass man alle Besitztümer der Templer beschlagnahmte und seiner Majestät übergeben solle. Der Papst prüft sämtliche Anschuldigungen auf ihren Wahrheitsgehalt hin und kam zu dem Schluss, dass der Orden rechtschaffend und untadelig war und beließ alles beim Alten. Doch der gierige König gab nicht auf und klagte sie erneut an. Dieses Mal jedoch hatte er die Führer des Ordens vorher foltern lassen, um ihnen so falsche Geständnisse zu entlocken und legte diese als Beweis für ihre Schuld beim Papst vor.

Dieser erkannte die lügnerischen Schriftstücke tatsächlich an und gestattete dem König die Templer hinzurichten. Alles Flehen und auch die Zurücknahme der erzwungenen Schuldbekennnisse seitens der Tempelritter stießen beim Papst nun auf taube Ohren. So fanden sie sich alle samt auf dem Scheiterhaufen wider und sahen dem Tod ins Auge. Doch ihr Oberster wollte nicht einfach so sang- und klanglos gehen und erhob in letzter Minute seine Stimme und sprach: „Gott, der Allmächtige weiß sehr wohl, dass wir nie gegen ihn gehandelt oder gesprochen haben. Und er weiß, dass alles was uns vorgeworfen wird, falsch und erfunden ist. Deswegen soll und wird er uns rächen.“ Er dankte dem Herren für seine Weisheit und Größe und alle Ordensbrüder fanden danach den Tod auf dem Scheiterhaufen.

Der Allmächtige nahm tatsächlich Rache an den Verantwortlichen. Zuerst ließ ER den Papst sterben, der den Rittern nur ungenügende Hilfe erwies, um sie letzten Endes ganz im Stich zu lassen und als nächstes ließ ER den König sterben, der für die ganze Sache verantwortlich war. Nach dessen Ableben starben auch all seine Söhne. So hat der Herr

dieses Geschlecht ausradiert, auf dass niemand von ihnen etwas von dem Reichtum der Templer hatte, als Strafe und zur Ermahnung aller.

Nun kennen wir nicht nur von dieser Geschichte sondern auch von anderen des alten Testaments Begebenheiten, in denen der Allmächtige ungerechte und böse Herrscher oder Menschen strafte, in dem er nicht nur diejenigen umkommen ließ, die Verbrechen begangen hatten, sondern dass ER sogar davor warnte, sich in einem zu hohen Masse zu versündigen, weil er sonst nicht nur den Übeltäter sterben lassen würde, sondern auch seine Nachkommen bis ins dritte Glied vernichtet. Das bedeutet also nicht nur dessen Kinder, sondern auch dessen Enkel, falls vorhanden.

Jetzt kann man darüber streiten, ob diese Vorgehensweise etwas zu drastisch ist oder nicht. Aber der Gedanke dahinter ist wohl dieser: Wenn jemand wirklich Abscheuliches getan hat und ein wirklich übles Wesen hat, dann hat er diese Verhaltensweisen zum Teil auch seinen Nachfahren beigebracht und deren Charakterzüge werden sich im Laufe der Zeit dem schlechten Beispiel angeglichen haben. Also ist es unablässig das ganze „Unkraut“ zu vernichten, damit das Grauen ein Ende findet. Lässt sich irgendwie nachvollziehen.

Ich kenne jedoch einige Gegenbeispiele: Echt nette Eltern mit „nicht so netten“ Kindern und wirklich liebe Kinder mit „grauenhaften“ Eltern. Aber um diesen Punkte geht es nicht. Gott weiß es sowieso am besten, wann etwas in welcher Weise Not tut und entscheidet da mit Sicherheit sehr individuell.

Hier geht um die Zeit, die Fortführung des in der Bibel Beschrieben. Denn jetzt gibt es sehr viele Leute, die daherkommen und behaupten, sowas hätte nur in alter Zeit seine Gültigkeit gehabt. Gott wäre außerdem „nur“ Liebe und würde gar nicht strafen und es käme nur darauf an, fest zu glauben, dass ER einem schon alles vergeben würde. Ja, dass einem sogar dann noch vergeben werden würde, wenn man bereits tot sei und man dann nur noch vor dem Himmelstor um Vergebung bitten brauche.

So so ... Dann wollen wir das mal prüfen.

Also: Gestraft hat ER doch schon immer, wie bei Adam und Eva usw. Außerdem steht geschrieben, dass wir die Zeit auf Erden auskosten sollen, weil es zu spät für uns sein wird, wenn wir erstmal tot sind. Demnach gibt es also auch keine Reinkarnation.

„Auskosten“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass wir danach streben sollen, Gottes Gebote zu halten und zwar zu Lebzeiten, jede Minute, jeden Tages solange wir leben und immer, da man nie weiß, wann man stirbt. Zudem steht geschrieben, dass einem nur vergeben wird und man selbst nur dann vergeben muss, wenn der Schuldige sein Vergehen vor Gott zugibt und sich bei IHM ernsthaft entschuldigt, sei es nun nur vor Gott oder noch zusätzlich vor einem Menschen, aber danach muss man ernsthaft versuchen, es zu lassen. Und er sollte versuchen, es wieder gut zu machen oder rückgängig falls möglich. Wenn es einem dann nicht gleich gelingt und man den Fehler immer und immer wieder macht, aber wirklich ernsthaft mit der Situation hadert und mit aller Kraft zur Besserung strebt, dann wird Gott denjenigen nicht fallen lassen, sondern ihm wieder und wieder vergeben und sogar Hilfe leisten. Was ich wirklich nett